

dieses Grundes entweder gar keine merkliche oder doch nur eine äußerst geringfügige Beimischung. Je kleiner das Feld ist, je schärfer es sich von seinem Grunde absetzt, und je gleichmäßiger die entsprechende Stelle des dem andern Auge sichtbaren Grundes ist, desto weniger leidet die Farbe des kleinen Feldes. Bei längerer Fixierung kann freilich, wie bekannt, vorübergehend die Farbe des dem andern Auge erscheinenden Grundes die des kleinen Feldes mehr oder weniger vordrängen oder vorübergehend ganz übertönen; dies kann aber unsern Versuch nicht beeinträchtigen, weil es sich bei demselben nur um kurz dauernde Fixierungen handeln darf. Denn bei anhaltendem Fixieren verlischt die Kontrastfarbe und schliesslich überzieht sich das kleine Feld sogar mit der Farbe des Grundes (simultane Farbeninduktion).

Ich habe bei Beschreibung des Versuches keine Rücksicht auf den sogenannten binokularen Kontrast genommen, weil derselbe hier gar nicht ins Gewicht fällt.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Ein zur Anstellung des Hauptversuchs und der Kontrollversuche zweckmäsig zusammengestellter Apparat ist vom Universitäts-Mechaniker R. ROTHE (Prag, Deutsches physiologisches Institut) zu beziehen.